

## **Das Sozialverhalten**

© Autor: Dr. Denis Heinemann, Warendorf 2007

### **Paarungsverhalten**

Es ist ebenfalls eine der art- und sogar rassespezifischen Verhaltensweisen. Der Ablauf der einzelnen Bewegungen im Sinne eines mehr oder weniger starren "Musters", wie es unter den Werbungsgesten das "Stolpern über den Flügel" darstellt, oder die "Aufbäumhaltung" und anders beim Hahn oder das "Radschlagen" des Puters, verbunden mit gesenkten und gespreizten Flügeln, dem "Imponiergehabe", das alles ist nicht mit der Geschlechtsreife gekoppelt. Die erbliche Anlage für die Ausführung gerade dieser Bewegungen liegt längst vor Beginn der Geschlechtsreife vor und lässt sich unter gewöhnlichen Umständen ( z.B. durch Hormonbehandlung in den ersten Lebenstagen bei Enten-, Hühnern und Putenküken) hervorrufen. Da nur die nervösen Strukturen bereits reizempfindlich sind, ohne dass die Organe, die später mit diesen Ausdrucksbewegungen in enger Verbindung stehen werden, herangewachsen, geschweige denn ausgereift sind, treten die Paarungsbewegungen nicht als Ganzes, als ein geschlossenes System auf, sondern bruchstückhaft als Einzelteile, z.B. als Anpicken des Partners, Besteigen und Treteln, auch als Kloakenberührung und dergleichen. Es fehlt vorerst das Ineinandergreifen, das Zusammenspiel, das erst mit der sexuellen Reifezustand kommt, ähnlich dem Flugvermögen, das ohne alles Probieren im ganzen "da ist", sobald die tragenden Organe herangewachsen sind.

Obwohl die Art und Weise der Werbung und Paarung in Bezug auf den jeweiligen Bewegungsablauf für jede Art oder Gattung festliegt, so können balzende Hähne u. a. entweder "mit Futter locken" oder "über den Flügel stolpern" oder "zum Nest rufen", gibt es zwischen den Rassen erbliche Unterschiede in der Anwendung der einen oder der anderen Werbungsform. Schwere Rassen führen bei spielsweise die "Stolperbewegung" bei weitem am häufigsten aus, leichte Rassen locken mit Futter ebenso häufig wie sie mit gespreiztem Flügel um die Henne herumbalzen. Allerdings wird das jeweilige Verhalten von den Erfahrungen wie den äußeren Umständen mitbestimmt. Einen solchen abwandelnden Einfluss übt die enge Intensivhaltung in den großen Zuchtbetrieben aus, wo die Hähne die speziellen Werbungsformen wie Kratzfuß, Jagd in Putenhaltung usw. als Drohgesten einsetzen, um ihre Geschlechtsgenossen zu beeindrucken.

### **Paarungshäufigkeit**

Die Paarungshäufigkeit lässt sich ebenfalls züchterisch beeinflussen, da auch sie auf genetischer Grundlage beruht. In den 1960 Jahren wurden wissenschaftliche Untersuchungen gemacht und konnten nach Selektion auf hohe (D) und niedrige Paarungshäufigkeit (M) erreichen, dass die Hähne der Linie ( D) nach sechs Generationen viermal so häufig traten wie die Hähne der Linie (M). Über den Erbgang wie die Erbfaktoren selbst ist nicht viel bekannt.

Vermutlich und durchaus annehmbar ist die Situation, dass Hennen mit hoher Legeleistung Söhne mit starkem Geschlechtstrieb hervorbringen.